



Mäuse von HI-Virus befreit:
Forschern gelingt Durchbruch
im Kampf gegen Aids. **Seite 27**

Brad Pitt – schon 50: Das Alter
macht dem US-Schauspieler gar
nichts aus. **Seite 28**

Operieren auf höchstem Niveau

Medizin Kinderchirurgie der Unimedizin weht neuen OP-Saal ein – Sterntaler-Verein stiftete 263 000 Euro

Von Martin Armbruster

■ **Mainz.** Die Kinderchirurgie der Mainzer Universitätsmedizin hat einen neuen Operationssaal. Der mit modernster digitaler Software ausgestattete OP-Saal ermöglicht den Chirurgen, künftig vor allem Neu- und Frühgeborene noch sicherer und präziser zu operieren. Zudem vereinfacht er die einzelnen Arbeitsschritte während einer Operation erheblich. Die Kosten für das OP-System belaufen sich laut Universitätsmedizin auf rund 520 000 Euro. Mehr als die Hälfte davon, rund 263 000 Euro, finanziert der Verein Sterntaler (siehe Infokasten), der die Kinderchirurgie seit Jahren unterstützt.

„Wir erweitern unser Spektrum zugunsten unserer Patienten, damit wir diese noch schonender operieren können“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Mainzer Uni-Medizin, Norbert Pfeiffer, der den neuen Saal gestern im Beisein von Wissenschaftsministerin Doris Ahnen (SPD) präsentierte. Er sei stolz und dankbar, dass das „bürger-schaftliche Engagement“ des Sterntaler-Vereins die Kinderchirurgie der Mainzer Uni-Medizin „an die Spitze des technologisch Möglichen katapultiert“ habe.

Schonende Operationen erleichtert

Das im neuen OP-Saal eingesetzte System erleichtere vor allem die „minimal-invasive Chirurgie“, betonte der kommissarische Leiter der Kinderchirurgie, Salmal Tural. Darunter versteht man chirurgische Eingriffe, die mit kleinstmöglichen Instrumenten vorgenommen werden und lediglich kleine Wunden verursachen. Sie werden daher auch „Schlüssel-lochoperationen“ genannt. In dem neuen OP-Saal seien überaus komplexe Operationen an Neu- und Frühgeborenen möglich, erklärte Tural. Und dies mit chirurgischen Instrumenten, die teilweise einen Durchmesser von weniger als zwei



Im neuen Operationssaal der Kinderchirurgie der Mainzer Universitätsmedizin arbeiten die Ärzte auf höchstem technischem Niveau.

Foto: Bernd Eßling

Millimetern hätten. Laut Tural hat die minimal-invasive Chirurgie für die Patienten zwei entscheidende Vorteile: „Sie haben keine großen Wundschmerzen mehr und erholen sich viel schneller, können die Klinik also deutlich früher verlassen.“

Der digital basierte OP-Saal vernetzt konventionelle chirurgische Technik mit modernster Software. Mit Hilfe eines „sterilen Touchscreens“ etwa sind alle Geräte und Monitore zentral steuerbar. Auch können die Videosignale, welche die Chirurgen während einer OP erhalten, auf alle Monitore im Saal verteilt werden. Der operierende Chirurg kann sich so optimal zum Patienten platzieren. Alle Informationen einer OP, von den Röntgenbildern bis zu Aufnahmen der

Operation, können zudem künftig in einem Bilddokument gespeichert werden.

Tural zufolge wird sich die

Der Verein Sterntaler

Der gemeinnützige Verein Sterntaler e.V. zur Förderung der Klinik und Poliklinik der Kinderchirurgie an der Mainzer Universitätsmedizin besteht seit 1991. Er wurde von betroffenen Eltern und engagierten Bürgern in Zusammenarbeit mit dem Klinikpersonal gegründet. Ziel des Vereins ist es, auf die Probleme bei der chirurgischen Versorgung von Kindern im Raum Mainz aufmerksam zu machen. Der Verein unterstützt die Kinderchirurgie der Uni-Medizin bei

Kommunikation innerhalb der OP-Teams entscheidend verbessern. Bei Zweifeln könne sich der operierende Arzt zudem per Video

vielen Projekten. 100 Mitglieder sind durchweg ehrenamtlich engagiert, wie der Vereinsvorsitzende Lothar Dressel betont. Geld sammeln die Sterntaler durch Mitgliedsbeiträge, privaten Spenden und über Bußgelder, die die Gerichte den gemeinnützigen Vereinen zuweisen. Der Verein hofft auf neue Mitglieder. Denn laut Dressel werde es immer schwieriger, „Menschen dafür zu gewinnen, dass sie ein Stück ihrer Freizeit für ein Ehrenamt opfern“. *mb*

schalte mit Kollegen austauschen. Und auch für die Lehre an der Uni-Medizin sei die neue Technik bedeutsam. Per Videokonferenz könnten Studenten in Zukunft „live an einer Operation teilnehmen, ohne dabei im OP-Saal zu sein“, so Tural.

Wissenschaftsministerin Doris Ahnen bedankte sich ausdrücklich beim Sterntaler-Verein. Es sei „schon etwas ganz besonderes“, wenn ein Verein 263 000 Euro sammle, damit ein modernes OP-System angeschafft werden könne. Der Vorsitzende des Vereins, Lothar Dressel, betonte, im Gesundheitssystem würden enorme Kosten anfallen, die der Staat alleine nicht tragen könne. Das ehrenamtliche Engagement der Bürger sei daher umso wichtiger.

Unsere Welt

Kanzlerin Merkel tritt ihre dritte Amtszeit an



Mit einem Rekordergebnis geht Kanzlerin Merkel in ihre dritte Amtszeit – auch wenn bei der Abstimmung mindestens 39 Stimmen aus dem schwarz-roten Lager fehlten. *Seite 15-17*

Verfassungsgericht billigt Braunkohletagebau



Die Braunkohleförderung im Tagebau Garzweiler II kann mit höchstrichterlichem Segen fortgesetzt werden. Das Bundesverfassungsgericht billigte das heftig umkämpfte Projekt. *Seite 20*

Rheinland-Pfalz baut Friedensakademie auf



Die rot-grüne Landesregierung will in Landau eine Friedensakademie Rheinland-Pfalz aufbauen – mit 600 000 Euro aus dem Wissenschaftsetat, trotz des Sparkurses. Es geht um zivilgesellschaftliche Strategien bei Konflikten. *Seite 19*

WETTER



10° wolkiger. Mehr Wolken und nur noch wenig Sonnenschein. Örtlich fallen auch ein paar Regentropfen. Es bleibt allerdings weiterhin mild. Die Höchsttemperaturen bewegen sich am Nachmittag zwischen 6 und 10 Grad.
Wetter Seite 28

WIR FÜR SIE

Aboservice: Tel: 06131/2827 601
vertrieb@mainzer-rhein-zeitung.de
Anzeigen: Tel: 06131/2827 112
anzeigen@mainzer-rhein-zeitung.de
Redaktion: Tel: 06131/2827 602
mainz@rhein-zeitung.net
Internet: www.mainzer-rhein-zeitung.de
Twitter: twitter.com/RZMainz
Facebook: www.facebook.com/MainzerRZ

Zoff wegen lauter Musik

Blaulich Zwei junge Männer reagierten mit Gewalt

■ **Mainz.** Zu einer handfesten Auseinandersetzung zwischen zwei jungen Männern (20 bis 25 Jahre alt) und einem 48-Jährigen kam es am Samstag gegen 15.20 Uhr in der Kleinen Langgasse/ Ecke Schillerstraße. Die Polizei sucht jetzt Zeugen dieses Vorfalls.

An der Ampel stand ein dunkler Kombi, dessen Insassen (drei bis vier Personen) sehr laut Musik hörten. Der 48-Jährige ging hin und bat sie, die Musik leiser zu drehen.

Erst erfolgte keine Reaktion, dann stiegen zwei Männer (der etwa 20- bis 25-jährige Fahrer und der Beifahrer aus, gingen zu dem 48-Jährigen, der in Begleitung seiner Freundin war, und stießen ihn mit Wucht nach hinten, so dass er mit dem Kopf gegen die Scheibe des Bekleidungs-

geschäftes gegenüber dem Proviantmagazin prallte und anschließend benommen zu Boden fiel. Die Freundin mischte sich ein und wollte weitere Streitigkeiten verhindern. Unterstützt wurde sie von einer unbekanntem jungen Frau (17 bis 20 Jahre alt, helle Haare, halb-lange, schwarze Brille), die sich ebenfalls einmischte und half. Dann türmten die beiden Aggressoren.

Der 48-jährige Mann erlitt eine Gehirnerschütterung und musste stationär behandelt werden. Anzeige erstattete er erst einige Tage später. *ath*

Passanten werden nun als Zeugen gesucht und um Hinweise zum Ablauf und zu den Tätern sowie deren Fahrzeug gebeten: Telefon 06131/654110.

Neue Koalition gegen Fluglärm?

Debatte Der Mainzer CDU-Landtagsabgeordnete Wolfgang Reichel sieht Chancen

■ **Mainz.** Chancen für eine längerfristige grundsätzliche Änderung in der Flughafen- und Lärmpolitik sieht der Mainzer CDU-Landtagsabgeordnete Wolfgang Reichel aufgrund der neuen politischen Konstellationen auf Bundes- und hessischer Landesebene.

Es sei verständlich, dass derzeit der hessische Flughafenkompromiss nicht auf ungeteilte Zustimmung stößt, da keine Maximalforderungen umgesetzt werden. „Aber die Spielräume für neue Verhandlungen haben sich deutlich verändert. Das ist zunächst eine positive Nachricht, die bisher nicht hinreichend gewürdigt wird. Eine Diskussion mit Fraport über den Bau von Terminal 3 wäre vor einigen Monaten so nicht möglich gewesen“, erklärte Reichel. Er gehe jetzt davon aus, dass das bislang geplante Terminal 3 nicht gebaut werde, denn dies sei überflüssig. „Was wir jetzt endlich brauchen, ist ein gemeinsames Vorgehen der Parteien, wie dauerhaft die Lärmbelastung reduziert werden kann“, erklärte Reichel.

Der Bundesrat müsse die drei Initiativen der Länder Brandenburg, Hessen und Rheinland-Pfalz endlich aus der Schublade holen. CDU, SPD und Grüne hätten dann die Aufgabe, zusammen einen mehrheitsfähigen Weg aufzuzeigen. „Es ist jetzt an der Zeit, sich sachpolitisch und nicht aus wahlstrategischen Erwägungen für die Menschen in der Region einzusetzen. Das muss gelingen.“ Außer-

dem müssten endlich alle Lärmquellen additiv betrachtet werden, damit reale Grenzwerte zugrunde liegen.

Kritik am hessischen Kompromiss äußerten die Mainzer Grünen und die Gesellschaft für Humane Luftfahrt (GHL) Mainz. Fraktionschefin Sylvia Köbler-Gross bezeichnete die Vereinbarungen als unzureichend. Der GHL-Vorsitzende Friedrich Herzer bezeichnete das Verhandlungsergebnis als mager und vage. Das Lob der Mainzer CDU (MRZ von gestern) sei „eine beschönigende Loyalitätserklärung an die Parteifreunde in Hessen“. Die „Bedarfsprüfung für Terminal 3 bedeute noch lange kein Infragestellen des Terminals“, sagte Herzer. *ath*